



netzwerk mode textil

**Besuch des Museums für Sächsische Volkskunst. Führung durch die Textilausstellung des Museums mit Puppentheatersammlung und die Sonderausstellung Miniminiminiaturen.**

16. Jahresmitgliederversammlung *netzwerk mode textil e.V.* in Dresden

Begleitprogramm > Sonntag, 12. Mai 2024

Am Beginn und am Ende des umfangreichen Begleitprogramms der JMV 2024 stand ein Besuch des Museums für Sächsische Volkskunde. Ich nahm am Sonntag, zum Ausklang unseres Jahrestreffens, an einer Führung mit Evelyn Schweynoch teil, die uns durch die ihr sehr vertraute Sammlung führte, hatte sie doch an diesem Museum als Wissenschaftliche Mitarbeiterin mehrere Jahre gearbeitet.



Zunächst erhielten wir im Foyer einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichte des Hauses. Vor der Plastik von Oskar Seyffert (1862-1940) stehend erfuhren wir von dessen Engagement als Maler und Professor für dekoratives Zeichnen an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Seyffert war davon überzeugt, dass dekorative Gegenstände vor allem der „kleinen Leute“ öffentlich präsentiert werden sollten. 1913, mit der Gründung des Museums, setzte er dies in die Tat um. Das Domizil, der sogenannte Jägerhof, ist ein historisches Gebäude aus dem 16. Jh. im Stadtzentrum von Dresden.



„In den kreativen Produkten von Handwerkern und ländlichen Selbstversorgern sah Seyffert das Eigene, Lebendige und Echte, darunter Getöpfertes, Möbel, Blaudrucke, Trachten, Holzspielzeug oder Weihnachtsschmuck.“ (Text Museumswebsite) Genau das war es, was Evelyn Schweynoch uns nahebrachte: Die eher unscheinbaren Dinge der Alltagskultur, darunter sehr viel Textiles.

Und wieder stießen wir auf eine Besonderheit, die die Entwicklung in der DDR von der in der BRD deutlich unterscheidet. Denn anders als in ‚Westdeutschland‘ galt in ‚Ostdeutschland‘ die sogenannte Volkskunst als „Kunst der arbeitenden Klasse und als Ausweis für kulturelle Kompetenz“ (ebd.), die gewünscht und gefördert wurde. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Textilizirker in der DDR, die bis zur Wiedervereinigung fest etabliert waren.



Sehr anschaulich sind die traditionellen textilen Techniken dokumentiert. Das obere Bild zeigt das Handwerkszeug und den Prozess der Herstellung einer Klöppelspitze. Im unteren Bild sehen wir eine Schürze im Blaudruck und die dafür benutzten Model. Bemerkenswert ist, dass auch die Rückseite der Schürze ein Blaudruckmotiv aufweist, aber ein anderes als die Vorderseite. Und auch bei der großen Vitrine im ersten Stock, die mit diversen lebensgroßen in Trachte eingekleideten Figurinen bestückt war, gab es, wie immer, etwas Neues zu entdecken. Für mich waren das die zahlreichen Fältelungen der Röcke, die an Plissee erinnerten, aber mit Stichen fixiert waren. Auch die breit aufgestellte Puppensammlung, die hier ausgestellt ist, ist sehenswert.



Den Ausklang bildete der Besuch der Sonderausstellung „Miniminiminiaturen — Die kleinste Ausstellung der Welt“ im Dachgeschoss des Hauses. Präsentiert werden winzige Objekte, die oft erst durch die ästhetisch gelungenen, großformatigen Fotografien erkennbar werden. Die Bilder wurden von den „Sammlungs-fotografen“, einem Berliner Fotografen-Duo, hergestellt. Eine mit Schrift versehene Miniaturkugel war das kleinste und für mich faszinierendste Objekt.

Die Sammlung dieses in Deutschland einzigartigen Museums für Volkskunst wächst, so Evelyn Schweynoch, durch Neuzugänge kontinuierlich. Ein Museum, das einen Besuch wert ist, in einem Haus mit Flair in bester Lage unweit des Reiterstandbilds August des Starken.

Adresse:

Museum für Sächsische Volkskunst | Jägerhof  
Kopckestr.1 | 01097 Dresden

<https://volkskunst.skd.museum/>

Führung: Evelyn Schweynoch

Text: © Gundula Wolter

Fotos: Gundula Wolter

Gundula Wolter für *netzwerk mode textil e.V.*